

Salinenwesen und Bergbau.

Die Salinen des Salzkammergutes. — Das „Salzkammergut“ erstreckt sich in seiner engsten ursprünglichen Begrenzung eigentlich nur auf das Thal der Traun, vom Eintritt des Flüsschens aus Steiermark nach Oberösterreich bis zu seinem Einflusse in den Traun- oder Gmundenersee; im weiteren Sinne versteht man jedoch darunter den eigentlichen Boden der Erzeugung und Bearbeitung des Salzes mit den Salzbergen und Sudhütten von Ischl, Hallstatt, Ebensee in Oberösterreich, Hallein im Salzburgischen und Ruffee in Steiermark.

In diesem letzteren Sinne sei es uns gestattet, den geographischen Umfang beizubehalten, um einen der wichtigsten Erwerbszweige des genannten Gebietes im Zusammenhange schildern zu können. Schon der Name weist auf die große Bedeutung hin, welche das Salz für dieses von der Natur mit Reizen so reich ausgestattete Stück Erde besitzt. Wie die vielen in den Hochthälern vorhandenen reichen Fundstätten aus der weit hinter uns liegenden Stein- und Bronzezeit, die zahlreich geöffneten Keltengräber mit ihren Waffen und Geschmeiden aus Bronze und Gold, endlich die Spuren der Römerherrschaft in den Niederungen bezeugen, gab dieser Naturchat schon in längstvergangenen Zeiten Anlaß zu culturvell bedeutenden Ansiedlungen. Die Bedeutung aber, welche das Salz als ein für den menschlichen Haushalt, die Landwirthschaft und Industrie unentbehrlicher Artikel, sowie als reiche Finanz-Einnahmequelle dem Salzkammergut in der Gegenwart verleiht, reicht weit über dessen Grenzen hinaus, wobei nicht übersehen werden darf, daß die Salzgewinnung für das Land selbst eine der ergiebigsten Quellen des Einkommens ist, da bei derselben einerseits ein namhafter Theil der Einwohnerchaft seinen Lebensunterhalt findet und anderseits die Heilkraft der Salzsole mit einem Anziehungspunkt für erholungsbedürftige Fremde bildet.

Das Salz findet sich an dem nördlichen Abhange der norischen und rhätischen Alpen sowie auch in den Bergen des Salzkammergutes nicht als reines Steinsalz, sondern als ein breccienartiges Gemenge von Salz, Thon, Gips, Anhydrit mit einem wechselnden Salzgehalte von 30 bis 80 Procent, als sogenanntes „Haselgebirge“, in mächtigen Stöcken vor, welche, von Thon umhüllt und gegen das Eindringen von Wässern geschützt, in das Kalkgebirge der sogenannten Triasformation eingelagert sind. Diese meist hoch über die Thalhöhe sich erhebenden Salzgebilde, deren ursprüngliche Wechsellagerung durch den Volum-verändernden Anhydrit und den anquellenden Thon gestört und deren unzweifelhaftes Liegendes noch bei keinem der meist sehr ausgedehnten Salzbergbaue erschlossen wurde, erscheinen entweder in mächtiger Entwicklung an der Oberfläche mit üppiger